

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (18. Heft) Könige Zu 1. Könige 7,15-22 (die beiden Säulen Jachin und Boas): Mitteilungen aus einer Predigt über 2. Chronik 3,15-17
Datum:	Gehalten am 23. Juni 1867

## 1. Könige 7,15-22

*„Und machte zwei eherne Säulen, eine jegliche achtzehn Ellen hoch, und ein Faden von zwölf Ellen war das Maß um jegliche Säule her. Und machte zwei Knäufe von Erz gegossen oben auf die Säulen zu setzen, und ein jeglicher Knauf war fünf Ellen hoch. Und es waren an jeglichem Knauf oben auf der Säule sieben geflochtene Reife, wie Ketten. Und machte an jeglichem Knauf zwei Reihen Granatäpfel umher an einem Reif, damit der Knauf bedeckt ward. Und die Knäufe waren wie die Rosen vor der Halle, vier Ellen groß. Und der Granatäpfel in den Reihen umher waren zweihundert, oben und unten an dem Reif, der um den Bauch des Knaufs herging, an jeglichem Knauf, auf beiden Säulen. Und er richtete die Säulen auf vor der Halle des Tempels. Und die er zur rechten Hand setzte, hieß er Jachin, und die er zur linken Hand setzte, hieß er Boas. Und es stand also oben auf den Säulen wie Rosen. Also ward vollendet das Werk der Säulen“.*

### Gesang vor der Predigt

Psalm 25,1-3

Meine Seele steigt auf Erden Schmachkend,  
Herr, mein Gott, zu Dir!  
Laß mich nicht zuschanden werden!  
Dir vertrau ich, hilf Du mir!  
Scham trifft Deine Freunde nicht,  
Die zu Dir die Zuflucht nehmen;  
Doch wer Treu' und Glauben bricht,  
Den wirst Du gewiß beschämen.

Zeige, Herr! mir Deine Wege,  
Mach' mir Deinen Pfad bekannt,  
Daß ich treulich folgen möge  
Jedem Winke Deiner Hand.  
Leit' in Deine Wahrheit mich,  
Führe mich auf rechte Pfade;  
Gott, mein Heil, ich suche Dich,  
Täglich harr' ich Deiner Gnade,

Herr! erbarm' Dich eines Armen,  
Der zu Dir um Gnade schreit.  
Dachtest Du nicht mit Erbarmen  
Schon an mich von Ewigkeit?  
Ach, gedenk nicht meiner Schuld,

Tilge meine Jugendsünden;  
Eingedenk der Vaterhuld,  
Laß mich, laß mich Gnade finden!

In dem Herrn Christo heilige und geliebte Gemeinde. In uns selbst und in allem Sichtbaren ist für die arme Seele kein Halt. Wenn Gott Sich nicht einer Seele erbarmt, so wankt sie hin und her und hat keinen Grund. Wenn Gott nicht Gnade finden läßt, so ist in ihr keine Kraft. Wie willig auch der Geist ist, um festzuhalten an Gottes Wort und Wahrheit, das Fleisch ist schwach. So muß es denn zu dem Herrn hin, durch die Macht der Finsternis hindurch; es muß auf den Herrn gehofft sein, wo die Wucht der Anfechtung auf der Seele lastet. „Ich laß Dich nicht, ich laß Dich nicht“, sprach Jakob, „Du segnest mich denn“. Wird's vergeblich sein? – wenn die Seele zu Gott schreit: „Laß mich Gnade finden; gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, noch der Vielheit meiner Übertretungen“. O, wir können von uns selbst den Weg nicht mal finden zu dem Stuhl der Gnade. Es ist alles verschlossen. Wird's denn vergeblich sein, zu schreien: „Laß mich nicht zuschanden werden“? Es scheint manchmal so. Aber, o, ein treuer Gott, daß Er nicht fahren läßt die Werke Seiner Hände. Der Stuhl Seiner Gnade ist ewig und bleibt und wankt nicht. Es ist im Sichtbaren kein Halt. Was aus Gott geboren ist, muß zu Gott hin; und Gott nimmt einem oft alles. Wir haben den heiligen Beruf, stehen zu bleiben, aber werden doch umgeworfen und liegen zu Boden. Wir haben einen Beruf, in dem Herrn unsere Stärke zu suchen und in dem Herrn unsere Stärke fest zu halten. Aber wo ist Kraft, wo uns alle Kraft entwindet? Gott sei unser Leben, auf daß wir mehr und mehr zunichte gemacht werden, und uns nichts bleibt als Sünde und Schwachheit. Wo geglaubt wird, wird es von Gottes Seite wahr bleiben, was Er gesagt und verheißen hat; es bleibt Seine Gnade, Seine Treue, Seine Liebe, womit Er dich je und je geliebt. O meine Teuersten, es hat uns das der Herr prophetisch vorgehalten in den beiden Säulen, welche Salomo machen ließ im Hause Gottes, durch welche Säulen wir kommen ins Haus Gottes. Wir lesen davon im

## **2. Buche der Chronik, Kap. 3,15-17:**

*„Und er machte vor dem Hause zwei Säulen, fünfunddreißig Ellen lang, und der Knauf oben darauf fünf Ellen. Und machte Kettenwerk zum Chor; und tat sie oben an die Säulen, und machte hundert Granatäpfel, und tat sie an das Kettenwerk. Und richtete die Säulen auf vor dem Tempel, eine zur Rechten und die andere zur Linken, und hieß die zur Rechten Jachin, und die zur Linken Boas.*

## **Zwischengesang**

Psalm 134

Lobt Gott, den Herrn der Herrlichkeit!  
Ihr, Seine Knechte, steht geweiht  
Zu Seinem Dienste Tag und Nacht!  
Lobsinget Seiner Ehr und Macht!

Hebt eure Hände auf und geht  
Zum Throne Seiner Majestät!  
Der Herr ist nah' im Heiligtum,  
Anbetet Seines Namens Ruhm!

Gott heil'ge dich in Seinem Haus!  
Er segne dich von Zion aus,  
Der Himmel schuf und Erd' und Meer,  
Jauchzt, Er ist aller Herren Herr!

Der Psalm, den wir da gesungen haben, dient, um Mut zu machen allen Dienstknechten und Dienstmägden des Herrn. Gewaltig ist die Gnade, sie zieht mit Macht, und wäre das nicht der Fall, in Gottes Haus käme niemand. Gewaltig ist die Macht und die List des Teufels, das Blut des ewigen Testaments vor den Augen des Herzens verborgen zu halten, daß die arme Seele sagt: „Ich komme noch um“; wie David sagt: „Ich werde noch endlich in die Hände Sauls fallen“. Zu Gott und Seiner Gnade die Zuflucht zu nehmen, um durch den Vorhang ins Heiligtum zu gehen, zu wissen: „Gott ist mein versöhnter Vater“, ist hier ein Wagestück. Nachdem Salomo das Haus gebaut, hat er das auch gewußt. Man muß Gnade gefunden haben, um zu erblicken die zwei Säulen, durch welche die Passage war ins Haus Gottes. Von den zwei Säulen hieß die eine *Jachin*, das will sagen, „Er will befestigen“, die andere Säule hieß *Boas*, das ist, „In Ihm ist Kraft“. Da ist die eine Säule Verheißung, und die andere Säule Erfüllung. Säulen können es nicht tun, aber die Säulen waren Prediger davon, was in dem Herrn Herr sei, wie geschrieben steht: „In dem Herrn haben wir Gerechtigkeiten und Stärke“, daß wir also an beiden Seiten Unterpfänder haben: „Der Herr wird's machen“. Das *Maß dieser Säulen* war ein Maß des Heiligen Geistes, fünfunddreißig Ellen waren die Säulen lang, das war fünf mal sieben.<sup>1</sup> Die Siebenzahl der Gnade war fünfmal vervielfacht als Symbol der Gnade der befruchtenden Wirkung des Heiligen Geistes. Ein *Netzwerk* war angebracht, um anzudeuten die wunderbare Verkettung und Ineinanderfügung der Glieder und aller ihrer Wege, Verhältnisse und Werke, die alle das Werk der Zusammensetzung des Heiligen Geistes preisen, wie der Apostel schreibt Eph. 4,16: „Aus welchem“ d. i. Christo, „der ganze Leib zusammen gefügt, und ein Glied am andern hängt, durch alle Gelenke; dadurch eins dem andern Handreichung tut, nach dem Werk eines jeglichen Gliedes in seiner Maße, und machet, daß der Leib wächst zu seiner selbst Besserung; und das alles in der Liebe“.

Das Netzwerk ist also da, um anzudeuten, wie wunderbar Gott die Seinen führt durch allerlei Dunkelheiten; wie Seine Vaterhand beschäftigt ist, um alles fertig zu machen nach Seinem Rat. Denn Er hat alles in Seiner Hand, Macht und Gewalt, ein Machwerk Seiner Gnade in Christo Jesu zur Vollendung zu bringen.

Die *Granatäpfel* sind ein Bild der Fruchtbarkeit, der Frucht des Heiligen Geistes. Vergl. Galater 5,22: „Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit“, und Philipper 1,11: „Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes“. *Hundert Granatäpfel*, das ist: alle gottgefällige, vollkommene Frucht, so daß nichts daran fehlt, daß der Heilige Geist stets da sein wird, um in dem Herzen doch alles zu wirken, was das Gesetz erfordert. Daß wir nur bleiben bei der Frage und Antwort unseres Heidelberger Katechismus: „Wie bist du gerecht vor Gott? Allein durch wahren Glauben in Jesum Christum: also, daß, obschon mich mein Gewissen anklagt, daß ich

---

<sup>1</sup> In einer Anmerkung schreibt Pastor Dr. Kohlbrügge: 35 Ellen, nämlich beide Säulen zusammen; jede Säule war 18 Ellen lang, das macht zwar 36, nicht 35 Ellen; aber wir haben anzunehmen, daß eine halbe Säule nicht konnte gemessen werden, sie befand sich in dem Kapital, welches auf jeder Säule war. – 35 ist Symbol der Siebenzahl des ewigen Gnadenbundes, fünfmal, mit der symbolischen Zahl „fünf“, der Zahl des Heiligen Geistes, vervielfacht. Die Säule lief nach oben in einem Knauf von fünf Ellen aus, d. i., es ist alles das Tun und Werk des Heiligen Geistes.

wider alle Gebote Gottes schwerlich gesündigt und derselben keines je gehalten habe, auch noch immerdar zu allem Bösen geneigt bin, doch Gott ohne all mein Verdienst aus lauter Gnade mir die vollkommene Genugtuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi schenkt und zurechnet, als hätte ich nie eine Sünde begangen noch gehabt und selbst allen den Gehorsam vollbracht, den Christus für mich hat geleistet, wenn ich allein solche Wohltat mit gläubigem Herzen annehme“.

Der Heilige Geist weiß bei solchem Bekenntnis Frucht darzustellen, daß der Mensch den Kelch des Heils ergreift und den Saum des Herrn Jesu erfaßt, um einen Strahl Seiner Gnade, um einen Brosamen von Seinem Tisch zu bekommen, daß der Mensch mehr und mehr hineingeleitet werde in Seine Gottlosigkeit, daß er schreit: „Gott, sei mir gnädig“, daß er die Granatäpfel bekommt, daß er durch die Nacht und die Dunkelheiten hindurch kommt, daß er anhalte bei dem Herrn. Dazu muß man auf dem Grund des Heils befestigt werden, auf daß man singe:

„So hab ich denn den Grund gefunden,  
Worauf mein schwacher Glaube ruht“.

Es kommen allerlei Sünden auf. Gott hat Ursache, daß Er Sein Angesicht verbirgt, wie wir es in den Psalmen Davids so häufig finden: „Gott, strafe mich nicht in Deinem Zorn; erhöre mich; hilf mir auf; sei Du mir nur nicht gram. Ich liege da unter dem Tode und werde zur Hölle fahren“. Wie kommt man da wieder auf den Grund? Der arme Mensch, der wankt, er kann nicht stehen bleiben, er kann nicht mehr aufkommen. Und wenn Gott Vater nicht kommt und spricht: „Du lebe, du in deinem Blute“, bleibt er liegen. So kommt denn Salomo und setzt zwei Säulen. Du wirst es nicht tun, der Herr wird's tun. So wunderschöne Säulen sind nicht nachzumachen, wie auch der Teufel keine Kirche Gottes machen kann! Daß die Säulen stehen bleiben, das ist ein Wunder Gottes; sie sind durch Gottes Hand gehalten. Sie stehen in eigener Kraft, weil Gott sie so geschaffen. Es ist Gottes Vorhaben gewesen von der Welt her, daß man es dem Herrn vorhalten kann: „Du bist mein Gott gewesen von Mutterleibe an, hilf mir; warst Du nicht mein Gott von der Wiege an?“ So bleibt man am Ringen und bekommt Kraft. Das ist das Bekenntnis: „In uns ist keine Kraft, es ist Dir einerlei zu helfen durch wenig oder viel“.

In wem ist Kraft? Kraft wozu? Gnade zu halten und zu dem Gnadenstuhl die Zuflucht zu nehmen und durchzubrechen zu dem Gnadenthron. Meine Teuersten, bei Salomo lag es nicht, bei dem ganzen Volk lag es nicht. Als die Königin von Arabien Salomo sah hinaufgehen, sah sie die stille Ergebung in die Souveränität Gottes. Und als sie die Brandopfer sah und die symbolische Bedeutung, sah sie, daß Geist darin war. Der Heilige Geist gab Salomo ein, solche Säulen zu machen, und was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben.

Was sind diese Säulen? Es gehört Mut dazu, daß wir, die an den Herrn Jesum glauben, zu Ihm die Zuflucht nehmen und Seinen Namen herbeirufen. Was sind die Säulen? Jesus Selbst sagt, daß Er uns zu solchen Säulen machen will in der Offenbarung, geschrieben von Johannes, Kap. 3,12: „Wer überwindet, den will Ich machen zum Pfeiler in dem Tempel Meines Gottes, und soll nicht mehr hinausgehen. Und will aus ihm schreiben den Namen Meines Gottes und den Namen des neuen Jerusalems, der Stadt Meines Gottes, die vom Himmel herniederkommt von Meinem Gott, und Meinen Namen, den neuen“.

Die Säulen waren also Pfeiler. Ich schwacher Mensch, ich elender Mensch, ich sündiger Mensch ein Pfeiler? Ich, der ich wider alle Gebote Gottes schwer gesündigt habe, der ich zu allem Bösen geneigt bin? Ich bin ja wert, hinausgeschmissen zu werden. „Laßt uns Pfeiler machen“, sagt Salomo. Wem? Dem, der überwindet. Wie Jesus gesagt: „Wer überwindet, den will Ich machen zum Pfeiler im Hause Gottes“. Aber, die überwinden! Wir haben ja die Schlacht verloren, – wer überwindet

denn? Vorwärts durch allen Kugelregen hindurch! Vorwärts! „Ich bin verwundet, ich kann nicht mehr“. Vorwärts! Jesus will ewig mich haben bei Sich in Seinem seligen Himmel, in der Heimat, wo Tod, Sünde und Schmerzen nicht mehr empfunden werden. Er ist ein Mann der Schmerzen, des Todes und des Leidens; Er ist ein Arzt gegen alle Krankheiten, Er erlöst die Seele vom Verderben, Er gibt dir Überfluß aus Gnaden. Vorwärts! wenn es darum geht: „Ich muß Dich haben, ich muß errettet sein“. Ich wanke, in mir ist keine Kraft, und meine arme Seele, – wenn die verloren ist, ist alles verloren! Wohl dem, der sich losreißt von der Welt, von der lieben Lust, von seiner Schwachheit; daß er nur kriechend zu dem Herrn komme: „Mein Gott und mein Heiland, ich habe die Predigt vernommen und solches in einem Bilde gesehen, Du wirst es befestigen, in Dir allein ist Kraft“. Amen.

### **Schlußgesang**

Psalm 89,1

Ich sing in Ewigkeit von des Erbarmers Huld,  
Er liebet treu Sein Volk, vergibt und hat Geduld.  
Mein Mund soll Seine Treu' und Wahrheit laut verkünden,  
Daß auch die Enkel Gott, wie wir Ihn fanden, finden.  
Ja, Deine Gnade steigt, sich ewig zu erhöhen,  
Und Deine Wahrheit bleibt im Himmel feste stehen.

---

In einer Anmerkung schreibt Pastor Dr. Kohlbrügge: Die zwei Säulen bedeuten dasselbe, was die zwei Inschriften sagen auf dem festen Grund Gottes, wovon der Apostel Paulus schreibt 2. Tim. 2,19: „Aber der feste Grund Gottes bestehet, und hat dieses Siegel: Der Herr kennet die Seinen; und: Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet“.

Wenn der gläubige Israelit in den Tempel hinauf ging, so war ihm das Jachin „gegründet“ vor den Augen des Herzens, was dasselbe sagt als: „Der Herr kennt die Seinen“, so wie auch das „Boas“ „in Ihm ist die Kraft“, welches sagt: „Wer den Namen Christi nennt, stehe ab von der Ungerechtigkeit“.